



Zwei Rennen in der BMW-Challenge, zwei Siege: Die Bilanz des Lichtenauer Rennfahrers Nick Hancke (linkes Bild, Vordergrund) Sabine (linkes Bild, mit Sonnenbrille) und Sascha sowie seinem aufgetunten BMW 318is E 36 (rechtes Bild).

## Ein aufgehender Stern a

**Sport** Mit gerade 16 Jahren ist der Lichtenauer Nick Hancke da professionellen Rennfahrer zu machen. Doch wer steckt hinter de

VON ANDREAS BAUMER

**Weichering-Lichtenau** Die Pfingstferien hätten so erholsam sein können für den 16-jährigen Lichtenauer Nick Hancke und seine Familie. Zwei Wochen Urlaub in Mallorca waren geplant. Zwei Wochen Sonne, Meer, Strand. Dann flatterte eine Nachricht ins Haus, die alles über den Haufen warf: Rennen in Oschersleben, genau in der Mitte der Ferien. Kurzerhand änderten die Hanckes ihre Pläne, verkürzten den Urlaub um über eine Woche, um pünktlich am Freitag auf der sachsen-anhaltinischen Rennstrecke zu sein. Dort galt es für Nick in seinem BMW zu beweisen, dass sein erster Sieg in Hockenheim keine Eintagsfliege war.

Vor vier Jahren steuerte Nick zum ersten Mal ein Rennfahrzeug. Noch kein Auto, nur ein Kart. Im ADAC-Youngster-Cup wollte er sein Fahrertalent testen. Und gewann die Trophäe gleich auf Anhieb, auch wenn er es bis zum Schluss spannend machte. Zu den letzten beiden Rennen im hessischen Wittgenborn war er noch als Dritter gekommen. Zwei dramatische Regenauftritte später stand er ganz oben. Ein kühler Kopf und jede Menge Mut hatten sich für Nick zum ersten Mal ausgezahlt.

Die Hanckes sind leidenschaftliche Rennsportfans. Schon Vater Sa-

scha war auf Rundstreckenrennen in ganz Deutschland unterwegs. Auch Mutter Sabine machte mit ihrem BMW mehrere Jahre bei Rallyes mit. Beide haben nun ihre Karrieren zurückgestellt – zugunsten ihres Sohns Nick. „Unsere Wochenenden sind eben begrenzt“, sagt Sabine Hancke. Statt also weiter in eigene Rennautos zu investieren, haben die Eltern dem Sohn einen Flitzer gekauft: einen BMW 318is E36. Zugegeben, so ganz neu ist der fast 20

### Ein fünfstelliger Betrag wurde ins Auto investiert

Jahre alte Schlitten auch wieder nicht. Dafür wurde er unter Anweisung der Autohandelsgruppe AVP umso akribischer auf Wettkampfniveau hochgerüstet. Das gesamte Innenleben des aus Italien kommenden Gefährts wurde entfernt. Dafür wurde ein Überrollkäfig aus Stahl eingezogen und die Armaturn durch Äquivalente aus leichtem Karbon ausgetauscht. Billig war das alles nicht. „Die Kosten für Anschaffung und Umbau haben sich im fünfstelligen Bereich bewegt“, sagt Nick. Damit wagte sich der Lichtenauer dieses Jahr zur BMW-Challenge. Er trat in einer Rennklasse an, die schon für 16-Jährige offen ist. Der Aufwand lohnte sich gleich. Nick raste beim ersten Rennen in Ho-

ckenheim auf den ersten Platz. Ob er in der Lage sein würde, diesen Coup in Oschersleben zu wiederholen?

Nick ist erst seit Kurzem nach Lichtenau gezogen. Genauer gesagt vor drei Jahren. Geboren ist er in Aachen, aufgewachsen mitunter in Hessen. Rennautos waren dabei seine ständigen Begleiter. Von Kindheit an haben ihn die technisch hochkomplexen Gefährte fasziniert. Auch der Rennsport zog ihn in den Bann. Wobei er die DTM spannen-der findet als die Formel 1. „In der DTM kann man sich auch mal rammen, ohne auszufallen“, sagt Nick. Zudem sei das fahrerische Können bei der deutschen Rennserie wichtiger als in der Glitzerwelt von Lewis Hamilton und Sebastian Vettel. Nick besucht gerade die 10. Klasse des Christoph-Scheiner-Gymnasiums in Ingolstadt. Seit ein paar Wochen macht er zudem seinen Führerschein. Nicht für Rennen. Den hat er schon in der Tasche. Sondern für den Straßenverkehr. Fahrtechnisch habe er da nichts mehr dazugelernt, sagt Nick. Aber gleichzeitig zu fahren und auf die Regeln zu achten, sei nicht immer so einfach. Lieber steigt er da in sein Rennauto und gibt Gas. Dort kann er ohne nervige Geschwindigkeitsbegrenzungen auf bis zu 200 Kilometer pro Stunde aufdrehen.

Nicht immer fühlte sich Nick je-





kann sich sehen lassen. Seine Erfolge verdankt der 16-Jährige aber auch seinen Eltern  
Fotos: Sascha und Sabine Hancke

## m Autohimmel

bei, den nächsten großen Schritt hin zum  
dem talentierten jungen Mann? Ein Porträt

doch wohl in seinen Gefährten. Noch vor zwei Jahren, als der damals 14-Jährige im bis zu 130 Stundenkilometer schnellen Kart unterwegs war, wurde er Zeuge von grauenhaften Unfällen. Einmal war er sogar mittendrin. Seine Mutter, die damals zusah, erinnert sich genau daran. Kartbahn Liedolsheim, Landkreis Karlsruhe. Nick hatte sich beim Start im Mittelfeld des Fahrerpulks einsortiert. Gleich bei der ersten engen Kurve prallten die

### Ein Unfall prägt Nicks Karriere nachhaltig

ersten seiner Vorderleute mit ihren Karts aufeinander. Gedankenschnell wich der Lichtenauer dem Knäuel aus. Da kam aus dem Nichts ein weiteres Kart angeschossen und krachte mit Nick zusammen. Nicks Vorderreifen kamen auf der Schulter seines Kontrahenten zum Stehen. Große Tücher wurden vor den Fahrern ausgebreitet, der Krankenwagen auf die Strecke geholt und das Rennen abgebrochen. Minutenlang wusste Nicks Mutter nicht, was mit ihrem Sohn geschehen war. Dann die Entwarnung: Prellungen an Schulter und Hüfte bei Nick und auch beim Mitstreiter nur eine leichte Schulterverletzung. Ein anderes Mal ging es nicht mehr so glimpflich aus: Noch im selben Jahr

starb in Liedolsheim der zuständige Rennleiter. Für Nick war der Moment gekommen, ernsthaft darüber nachzudenken, auf ein geschützteres Gefährt umzusteigen: Am Ende wurde der BMW aus Italien gekauft.

Unversehrt hat es Nick bisher durch die BMW-Challenge geschafft. Tatsächlich hat sein Auto noch keinen einzigen Kratzer abbekommen. Obwohl auch hier Karambolagen nicht selten sind. Von „Glück“ redet der 16-Jährige hier gern. Dabei gehört auch viel Geschick dazu. So wie vergangenes Wochenende in Oschersleben. Bei der Qualifikation wurde er noch Zweiter. Doch der Führende verwickelte sich gleich zu Beginn in einen Unfall und schied aus. Nick hatte damit freie Bahn, wenn er nicht gerade langsamere Autos anderer Wertungsklassen überholen musste oder Plastikteilen am Streckenrand ausweichen musste. Nur kurzzeitig sah es aus, als könnte ihm ein Rivale noch gefährlich werden. Doch dann zog der Lichtenauer davon und gewann seinen Lauf souverän.

Nick ist nun wieder zurück in Lichtenau. Auch sein Auto, festgemacht auf einem Anhänger und gezogen vom familiären Wohnmobil, hat die Heimreise gut überstanden. In das sonnige Mallorca ist die Familie nicht mehr zurückgefliegen. Dafür steht jetzt in Nicks Zimmer ein Pokal mehr.